



Einladung zur Hauptversammlung

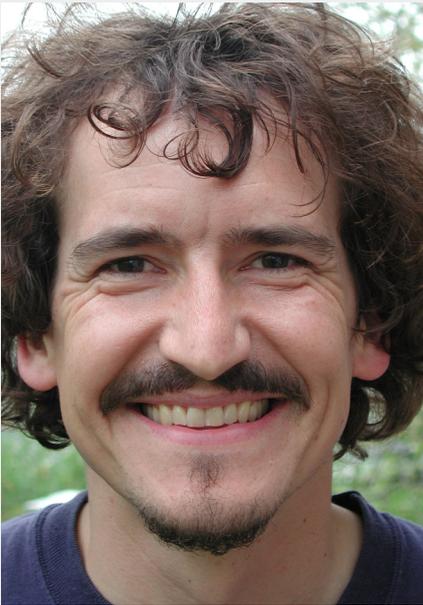
Inhalt

-
- 2 Editorial
-
- 2 Statutarischer Teil (Traktanden)
-
- 3 Die Kontrolle der Schutzverordnung ist ein Muss
-
- 4 Jahresbericht 2010
-
- 7 Jahresrechnung 2010
-
- 8 Personelles
-
- 8 Agenda

Hauptversammlung

Freitag, 27. Mai 2011
Naturmuseum, Museumsstr. 32, St. Gallen

19 Uhr Hauptversammlung (Traktanden statutarischer Teil Seite 2)
20 Uhr Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung «Der Steinbock»
(Dr. Toni Bürgin, Direktor Naturmuseum), anschliessend Apéro



Lukas Tobler, Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell. (Foto: M. Tobler)

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Europäische Union hat zur Würdigung und Förderung der Freiwilligenarbeit das Jahr 2011 zum Jahr der «Freiwilligentätigkeit» bestimmt. Millionen von Menschen engagieren sich europaweit in ihrer Freizeit unentgeltlich in Schulen, Krankenhäusern, sozialen Diensten und verschiedensten Vereinen. Auch die Arbeit von Pro Natura wäre undenkbar ohne die vielen freiwilligen HelferInnen. Mitarbeit im Vorstand, Arbeitseinsätze in Schutzgebieten, Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit und das Betreuen von Jugendlichen sind nur ein paar wenige Bereiche aus dem grossen Tätigkeitsfeld der Freiwilligen bei Pro Natura.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die sich mit persönlichem Engagement für unsere Gesellschaft, aber auch für eine vielfältige, artenreiche Natur einsetzen.

Pro Natura hat als Tier des Jahres den Tauwurm (Regenwurm) gewählt. Ein Geschöpf, vor dem sich viele ekeln, das aber im Verborgenen jahrein jahraus unermüdlich seiner bodenbildenden Tätigkeit nachgeht.

Der Tauwurm kommt in der Schweiz in rund 40 Arten vor. In ihrer Gesamtheit schichten Regenwürmer tonnenweise Erdmaterial um, belüften den Boden und wandeln totes pflanzliches und tierisches Material in wieder verwertbare Nährstoffe um. Sie arbeiten an einer Schlüsselstelle im Netzwerk der Natur. Sie werden oft ver-

kannt, sind aber für die Bodenfruchtbarkeit von zentraler Bedeutung. Bei GärtnerInnen ist der Regenwurm daher ein gern gesehener Gast. Er fördert die Humusbildung und damit auch das Gedeihen von kräftigen Pflanzen und gesunden Nahrungsmitteln.

Pro Natura möchte mit dem Tier des Jahres 2011 auf die Verletzlichkeit unserer Umwelt aufmerksam machen. Speziell der Regenwurm, aber auch viele andere Lebewesen sind auf intakte und natürlich gewachsene Böden angewiesen. Pro Natura fordert nicht nur Bodenfreiheit für den Regenwurm, sondern auch mehr Schutz für Böden, Kulturlächen, frei fliessende Gewässer und natürliche Landschaften. Der Regenwurm soll uns daran erinnern, dass wir mit unseren Böden sehr schonend umgehen, die Versiegelung von Flächen stoppen und die Zersiedelung aufhalten müssen.

Mit der Initiative «Landschaften fürs Leben» macht sich Pro Natura stark für intakte Landschaften und fordert eine flächensparende Siedlungsentwicklung und den ungeschmälernten Erhalt von Wald-, Kultur- und Naturflächen. Davon profitieren nicht nur die immer aktiven Bodenbaumeister, sondern auch wir und unsere kommenden Generationen. Was gibt es Wichtigeres, als den Erhalt von freiem Boden, lebendigem Wasser und gesunder Luft – unsere Lebensgrundlage. Schützen wir unsere Natur und unsere Heimat!

Lukas Tobler

Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell



Der Steinbock, Logo-Tier von Pro Natura und Thema an der diesjährigen HV, war in der Schweiz einst ausgerottet: heute unvorstellbar! (Fotos Steinbock: Pro Natura)

HV: Statutarischer Teil

1. Begrüssung und Bericht des Präsidenten
2. Genehmigung des Jahresberichts 2010 (Seite 4)
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2010 (Seite 7)
4. Umfrage



Der Regenwurm: Tier des Jahres 2011.
(Foto: Pro Natura)

Mitteilungen und Aktivitäten

Die Kontrolle der Schutzverordnung ist ein Muss

Im Kanton St. Gallen waren seit dem Jahr 2000 viele Einsprachen gegen Gesamterneuerungen von Schutzverordnungen notwendig und auch im Kanton Appenzell Innerrhoden musste der Natur zu ihrem Recht verholfen werden. Keine solchen Konflikte gibt es im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Woran liegt das?

Seit dem Jahr 2000 mussten wir im Kanton St. Gallen gegen 17 Gesamterneuerungen von Schutzverordnungen sowie gegen 8 Teilrevisionen Einsprache erheben. Bei einzelnen Eingaben wurde anschliessend sogar noch die Einreichung eines weiterführenden Rekurses notwendig. Vier der Verfahren waren Ende 2010 noch nicht abgeschlossen.

In den abgeschlossenen Verfahren stellten wir total 148 Anträge. Von diesen wurden 128 bzw. 86% gutgeheissen. Dank unserer Arbeit wurden u.a. 97 Hecken, Feldgehölze, Moore, Trockenwiesen, Pufferzonen oder Weiher unter Schutz gestellt; davon waren 10 Objekte (v.a Hecken) bereits zerstört und mussten wiederhergestellt werden. 31 weitere Erfolge betrafen die korrekte Abgrenzung und Ausdehnung von Schutzobjekten, die inhaltliche Verbesserung von Schutzverordnungen usw.

Auch im Kanton Appenzell Innerrhoden mussten wir in 2 Bezirken Ergänzungen bei den Schutzfestlegungen fordern und konnten auch hier der Natur zu ihrem Recht verhelfen.

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden treten interessanterweise keine solchen Konflikte auf. Der Grund dafür liegt in der Art der Umsetzung der Schutzfestlegungen. Seit im Jahr 1991 vom Regierungsrat ein Schutzplan für den gesamten Kanton verabschiedet wurde, wird dieser laufend angepasst. Zur Auflage kommen jeweils nur die einzelnen Änderungen. Solche betreffen die Aufnahme von neuen Schutzgegenständen,

die Anpassung von Grenzen oder die Art der Bewirtschaftung. Bevor diese zur Auflage kommen, werden die Anpassungen von einer Begleitkommission zusammen mit dem Eigentümer vor Ort besprochen. In dieser Begleitkommission ist der Leiter der Fachstelle (Andres Scholl), ein Fachplaner (Andreas Brunner), ein Meisterlandwirt (Fredy Stricker) und der Naturschutz (Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell) vertreten. Bis anhin konnte gemeinsam immer eine gesetzeskonforme Lösung gefunden werden. Vor allem die Gespräche mit den Landwirten vor Ort erweisen sich oft als sehr fruchtbar. Im Unterschied zu den Systemen in den beiden anderen Kantonen wird im Kanton Appenzell Ausserrhoden der Schutzplan also laufend durch Fachpersonen zusammen mit den Eigentümern verbessert.

Im Kanton St. Gallen wurde ein anderer Weg eingeschlagen. Hier hat der Kanton nur die Rolle einer Bewilligungsstelle und die Gemeinden sind federführend in der Erarbeitung und Umsetzung der Schutzpläne und Schutzverordnungen. Dies hat verschiedene Nachteile:

- Gemeinden, die dem Naturschutz ablehnend gegenüberstehen, haben über Jahrzehnte hin die Erarbeitung solcher Schutzverordnungen sabotiert und die Regierung des Kantons St. Gallen hat dabei tatenlos zugesehen. Erst heute haben nahezu alle Gemeinden eine Schutzverordnung.
- Nur wenige Gemeinden besitzen die Fachkompetenz, die schützenswerten Objekte fachlich zu beurteilen. Ihre Auswahl der Schutzobjekte ist oft politisch und nicht fachlich begründet.
- Die Raumplaner besitzen meist nicht die Fachkompetenz zur Erarbeitung einer sachgerechten Schutzplanung. Es wäre notwendig, dass die Gemeinden spezialisierte Ökobüros oder Arbeitsgemeinschaften anstellen würden.
- Viele Gemeinden kontrollieren die Einhaltung der Schutzverordnungen nicht. Es

Warum wird im Kanton St. Gallen die Prüfung der Schutzverordnungen so mangelhaft durchgeführt?

Wir sind der Ansicht, dass die ungenügende Kontrolle mit den Personalengpässen im Amt für Natur, Jagd und Fischerei zusammenhängt. Die Arbeitsbelastung des zuständigen Mitarbeiters ist so gross, dass er den Angaben der Planer (welche fachlich oft nicht genügend kompetent sind) vertrauen muss. Ohne Aufstockung des MitarbeiterInnenstabes in diesem Amt wird sich an dieser unbefriedigenden Situation nichts ändern.

Wir möchten an dieser Stelle daran erinnern, dass der Regierungsrat des Kantons St. Gallen im Vorfeld der Abstimmung zur Abschaffung des kantonalen Beschwerderechts immer betont hat, dass die kantonale Verwaltung zur Einhaltung des Naturschutzrechts von Amtes wegen verpflichtet sei. Deshalb sei das Einspracherecht überflüssig und könne ohne Qualitätseinbussen abgeschafft werden. Wenn der Regierungsrat diese Aussage ernst gemeint hat, müsste er auch die Konsequenzen ziehen und dem Amt genügend Personal zur Verfügung stellen!

erstaunt daher nicht, dass diese Gemeinden bei der Überarbeitung der Schutzpläne die zerstörten Objekte einfach weglassen und nicht für den gesetzlich vorgeschriebenen Ersatz sorgen.

- Im Schutzplan werden auch die geschützten Häuser und Ortsbilder aufgeführt. Dies führte oft über Jahre hinweg zu Blockierungen der Schutzverordnungen.
- Der Kanton stellt leider keine fachlichen Anforderungen an die Qualität einer

Schutzplanung. Die Qualität der Planungen ist daher extrem heterogen.

Obwohl der Kanton alle Schutzverordnungen und Schutzpläne vor der Auflage durch die Gemeinden prüft, sind diese oft mit unzähligen Fehlern behaftet. So werden selbst grosse Hecken und Feldgehölze vergessen oder Teile von Mooren und Trockenwiesen weggelassen.

Jahresbericht 2010

Politischer und rechtlicher Naturschutz

Im Bereich des politischen und rechtlichen Naturschutzes war das Jahr 2010 für die Geschäftsstelle ein arbeitsreiches Jahr. Noch nie mussten so viele Einsprachen eingereicht werden.

Mit 36 neuen Rechtsfällen haben wir den langjährigen Durchschnitt um rund 15 Fälle übertroffen. Zu diesen kommen noch die Rechtsfälle, die wir oder die Gegenpartei weitergezogen haben, dies sind 5 Rekurse (3 durch uns eingereicht) und 2 Fälle vor dem Verwaltungsgericht (beide durch die Gegner weitergezogen).

11 Einsprachen eingereicht werden. Dabei handelte es sich um 8 Fälle, in denen ein bereits eingedoltes Gewässer noch weiter überdeckt (Deponie oder Gebäude) oder neu eingedolt werden sollte. Beides ist nach dem Gewässerschutzgesetz verboten. In den 3 anderen Fällen setzten wir uns für den Schutz von Ufern ein. So sollte z.B. in Quartan ein neuer Parkplatz innerhalb des Seeabstandes und in Rapperswil-Jona im Schilfgürtel eine Lahnung und Überschüttung von Ufervegetation zum Schutz eines Bootshauses erstellt werden.

Die kostendeckende Einspeisevergütung des Bundes führt leider teilweise zu sehr fragwürdigen Erscheinungen: Durch die Subventionen werden nämlich **Kleinwasserkraftwerke** selbst an fragwürdigsten Lagen konkurrenzfähig und es werden Projekte eingereicht, die teilweise oder komplett gegen das Gewässerschutzgesetz verstossen. Über das Kraftwerk Grafenau in der Stadt St. Gallen haben wir ja im letzten Pro Natura Lokal 1/11 berichtet. Diskutiert werden müssen auch zwei Nutzungserweiterungen in den Gemeinden Wartau und Flums.

Auf der Basis des NHG (Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz) mussten wir nur in einem Fall Einsprache gegen **landwirtschaftliche Anlagen und Bauten** erheben. 3 Rechtsfälle mussten wegen **Sport- und Freizeitanlagen** geführt



Bachgehölz in Oberuzwil, welches in der Schutzverordnung nicht aufgeführt wurde. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Feuerweiher in Heiden, der zugeschüttet werden soll. (Foto: L. Tobler).

Auffallend viele Einsprachen (12) mussten wir gegen unvollständige oder fehlerhafte **Schutzverordnungen und Ortsplanungen** einreichen. Zeitlich fallen dabei vor allem die Kontrollen der Schutzverordnungen im Kanton St. Gallen ins Gewicht, da diese ganze Gemeindegebiete umfassen (siehe vorheriger Artikel). Dabei müssen die neuen mit den alten Schutzplänen verglichen, Inventar-, Richtpläne und Luftbilder herangezogen, lokale NaturschützerInnen befragt und Ortsbegehungen durchgeführt werden. Selbst für mittelgrosse Gemeinden bedeuten diese Kontrollen einen Aufwand von 20 bis 30 Arbeitsstunden. Dazu kommen dann noch der Schriftverkehr und die Einspracheverhandlungen.

Auch zum **Schutz der Gewässer** mussten



Bächlein in Trogen, welches einer Deponie weichen sollte.

(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Neuer Weiher im Kaltbrunner Riet.

(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Praktikant beim Sammeln von Samen zur Aufwertung von Magerwiesen.

(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

werden. Der erste betraf die Lage eines Winter-Funparks, der zweite eine Transportseilbahn für eine Berghütte in einem BLN-Gebiet (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler) und der dritte zwei OL-Perimeter in Moorlandschaften von nationaler Bedeutung.

Weitere Rechtsfälle auf der **Basis des NHG** betrafen einen Leitungsbau, eine Schreckschuss-Anlage zur Vogelabwehr, die Zerstörung eines Feuerweihers, die Erstellung von zwei Flurstrassen und Kleindeponien.

Insgesamt konnten im Jahr 2010 **36 Verfahren abgeschlossen** werden, **davon 35 mit einem positiven** oder teilweise positiven und eines mit einem negativen Ausgang. Mit den offenen Fällen aus früheren Jahren sind total noch 26 Verfahren hängig.

Naturschutzprojekte unserer Sektion

Über unsere Naturschutzprojekte im Jahr 2010 haben wir anlässlich des internationalen Jahres der Biodiversität in der vorletzten Ausgabe Pro Natura Lokal 3/10 ausführlich berichtet.

Bis Ende 2010 wurden die folgenden Projekte abgeschlossen:

- Neue Laichgewässer für Amphibien im Kaltbrunner Riet
- Wirksame Bekämpfung von Neophyten im Kaltbrunner Riet
- Naturschutzkonzept Huebermoos
- Regeneration des Hochmoors Salomons-tempel in Ebnet-Kappel, 2. Etappe
- Hohfirst-Weiher in Waldkirch: Bachöffnung, neuer Amphibientümpel, Dammsicherheit
- Konzept für die ökologische Aufwertung der Parzelle 621, Rehetobel

Praktischer Naturschutz und Pro-Natura-Schutzgebiete

Pro Natura St. Gallen-Appenzell betreut nach wie vor 82 Schutzgebiete/Schutzobjekte mit einer Gesamtfläche von 1177 ha, wovon sich knapp 140 ha in ihrem eigenen Besitz befinden.

Im Jahr 2010 ist der Personaldienstbarkeits-

Pro Natura St. Gallen-Appenzell hat mehrere Dutzend **Stellungnahmen** zu folgenden Bereichen verfasst: Grossveranstaltungen, Meliorationsprojekte, Waldentwicklungspläne, Revisionen von Richt- und Zonenplanungen, Gesetzesänderungen sowie diverse Bauvorhaben.

Auch im Jahr 2010 hat Pro Natura St. Gallen-Appenzell wieder in verschiedenen kantonalen und lokalen **Kommissionen** mitgearbeitet: Öko-Qualitätsverordnung SG, Ökofachkommission AR, Waldentwicklungsplanung, beratende Kommission des Rheinunternehmens, Golf-Natura-Stiftung und Jagdkommission SG. Beisitzer sind wir auch in verschiedenen Kontrollkommissionen von Deponien, Steinbrüchen, Golfplätzen usw.

Die folgenden Projekte waren Ende 2010 noch in Bearbeitung oder wurden erst gegen Ende des Jahres gestartet:

- Neuer Weiher beim Zweierseeli im Kaltbrunner Riet
- Abklärung des Regenerationspotentials der Hochmoore im Gontenmoos
- Förderung der Sumpfgладиolen im Rhein- und Seeztal
- Förderung von blumenreichen Heuwiesen
- Abklärung zur Dammsanierung im Kaltbrunner Riet
- Pflege- und Entwicklungskonzept für das Schutzgebiet Feerbach

Die Projektbeschreibungen, Zwischen- und Schlussberichte sind auf unserer Homepage «www.pronatura.ch/sg» unter «Projekte» publiziert.

vertrag für ein Schutzgebiet in der Gemeinde Ebnet-Kappel ausgelaufen. Die Parzelle hat die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete (Präsident Reto Zingg) erworben. Eine Vertragsverlängerung war daher nicht notwendig.

Hinzugekommen ist dafür ein kleines



Teilweise verlandeter Torfstichtümpel im Huebermoos, der aufgewertet werden soll.
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Suchen Sie einen exklusiven Club?

Investieren Sie pro Tag einen Franken in Schutzgebiete - 365 Franken im Jahr - und Sie sind im 365er-Club dabei. Mit Ihrem Beitrag unterstützen wir ausgewählte Naturschutzprojekte oder schaffen neue Schutzgebiete. Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns: pronatura-sg@pronatura.ch oder 071 260 16 65.

Schutzgebiet in Heiden. Der Tierschutzverein ist im Löchli im Besitz eines Weihers, der im Herbst 2010 dank dem Engagement von Andres Scholl (Leiter der Naturschutzfachstelle AR) wiederhergestellt wurde. Da wir diesen Weiher im Jahr 2011 geschenkt bekommen werden, haben wir uns um den Erwerb eines kleinen, benachbarten Waldstückes bemüht. Dort wird der Kanton Appenzell Ausserrhoden ein Bachaufwertungsprojekt durchführen, so dass ein wertvolles Kleinschutzgebiet entstehen wird, welches wir der Schule von Heiden für Beobachtungen zur Verfügung stellen wollen.

Die Fläche unseres Eigentums konnten wir leicht erhöhen, da wir zwei Parzellen, die wir im Huebermoos seit Jahrzehnten in Pacht hatten, nun käuflich erwerben konnten. An der Anzahl der Schutzgebiete/-objekte hat sich allerdings nichts verändert. Unsere Reservate werden von rund 40 Pächtern sowie von lokalen Naturschutzvereinen betreut. Diese haben auch im Jahr 2010 sehr gute Arbeit geleistet. Nur einem Landwirt mussten wir kündigen, da er sich trotz mehrfacher Verwarnung nicht

an die Vertragsbedingungen gehalten hatte. An dieser Stelle möchten wir allen Bewirtschaftern und Freiwilligen für die gute Zusammenarbeit danken.

Wir unterstützten diese regelmässigen Pflegearbeiten mit weiteren Aktionen. So waren auf der Alp Ergeten während zwei Tagen je 14 Asylbewerber im Einsatz, die unter Mithilfe von Paul Maeder, Martin Senn und Andreas Lehnerr Schlagabfälle von Waldrandaufwertungen wegräumten. Zudem haben wir auf dieser Alp den oberen Stall teilsaniert. Zwei Praktikanten der Geschäftsstelle haben in den Hochmooren Vorderwängi, Salomonstempel und Durchschlagen mehrere Tage die aufkommende Verbuschung beseitigt. Auch führten wir in den Schutzgebieten Feerbach, Grossriet, Hohfirst Weiher und Absetzbecken Schmerikon unseren Kampf gegen die Neophyten fort.

Zum Kaltbrunner Riet verfassten wir wie jedes Jahr einen separaten Tätigkeitsbericht, der auf unserer Homepage «www.pronatura.ch/sg» publiziert ist oder auf der Geschäftsstelle bestellt werden kann (071 260 16 65).



Pro Natura St. Gallen-Appenzell im Mai 2010 am Ökomarkt in der Stadt St.Gallen: Wir sind auch dieses Jahr - passend zum Tier des Jahres 2011 mit dem Thema «Regenwurm» - wieder dabei (Do, 12. Mai, 9-20 Uhr, Marktplatz St. Gallen).
(Fotos: L. Tobler)

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Pro Natura muss noch bekannter werden, Mitgliederwerbung ist ein Dauerbrenner und die Umweltbildung ein Herzensanliegen. Pro Natura St. Gallen-Appenzell führte deshalb auch in diesem Jahr diverse Aktionen durch.

Am 6. Mai 2010 nahm unsere Sektion wiederum am Ökomarkt der Stadt St. Gallen teil: In Anlehnung an das «Jahr der Biodiversität» lautete das Motto «Artenvielfalt». Den Besuchern bot sich ein interessanter und abwechslungsreicher Stand: diverse Materialien zum Thema zum Mitnehmen, ein Bestimmungswettbewerb (Heckensträucher), und als Highlight konnte «Da Vinci» (der Findelfrosch aus einem Salat aus Südfrankreich) bewundert werden. Am darauffolgenden Tag fand eine ähnliche Standaktion in Rapperswil-Jona statt.

Pro Natura St. Gallen-Appenzell leistete einen namhaften finanziellen Beitrag an die Biodiversitätsausstellung «Schatzkammer Natur», die von verschiedenen Naturorganisationen des Kantons St. Gallen als Wanderausstellung konzipiert wurde.

Im Rahmen der Greifvogelausstellung im Naturmuseum bot Pro Natura St. Gallen-Appenzell eine Infoveranstaltung zum Thema «Faszination Greifvögel» für Lehrkräfte und Interessierte mit Erich Widmer, Präparator und Falkner, an.

Die grosse Mitgliederwerbungsaktion bei politischen Persönlichkeiten erwies sich leider als nicht so erfolgreich, wie erhofft. Nur wenige Neumitglieder konnten gewonnen werden. Trotzdem wollen wir uns diesem Anliegen weiterhin intensiv widmen.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Wir blicken auf ein arbeitsintensives Jahr zurück, in welchem grössere Projekte durchgeführt und abgeschlossen werden konnten. Dies schlägt sich stark in der Jahresrechnung nieder.

Zum einen konnten wir höhere Einnahmen aus Beiträgen der öffentlichen Hand verbuchen (Projekte Hohfirstweiher, Kaltbrunner Riet, Salomonstempel), zum andern stiegen die Pflegeausgaben in den Schutzgebieten um über 70% im Vergleich zum Vorjahr. Die freiwilligen Zuwendungen gingen um 20% zurück.

Seit Anfang 2010 rechnen wir die Schutzgebiete vollständig in unserer Sektion ab, was sich auf die gestiegenen Pachterträge und auf diverse Ausgabeposten auswirkte. Auf der Bilanzseite wurde die Rückstellung «Bewilligte Projekte» von Fr. 34 702.95 vollständig aufgelöst, ebenso Fr. 10 000.– für den Unterhalt der Alp Ergeten, welche zur Reparatur der Scheune benötigt wurden. Dem Schutzgebietenfond wurden im 2010 netto Fr. 3 601.70 zugeführt (Zugang von Fr. 8 610.– abzüglich Entnahme von Fr. 5 008.35 für den Hohfirstweiher und Bergwies). Neu fliessen auch die Buchhaltungszahlen der Jugendgruppe Toggenburg in die Jahresrechnung mit ein.

Die im Jahr 2009 durch grosse Legate erhaltenen flüssigen Mittel wurden hauptsächlich in mittel- bis langfristige Kassen- und Förderobligationen für Alternativenergien und biologische Landwirtschaftsprojekte bei der Alternativen Bank, Olten, angelegt.

Im Vereinsjahr 2010 konnte Land in der Höhe von Fr. 25 600.– erworben werden (Parzellen 38 und 41 Huebermoos, Parzelle 1141 in Heiden).

Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank für Ihre ideelle Unterstützung, Ihre Mitarbeit, Ihren Mitgliederbeitrag, Ihre Spende, Ihre testamentarische Spende (Legat)... Sie haben damit einen nachhaltigen Beitrag zum Erhalt der Natur, unserer Lebensgrundlage, geleistet.

Jahresrechnung 2010

Erfolgsrechnung vom 1.1. bis 31.12.2010

Einnahmen

Spenden allgemein	Fr.	25 258.60
Spenden 365er-Club für Schutzgebietenfonds	Fr.	8 610.00
Zweckgebundene Spenden	Fr.	2 323.80
Legate	Fr.	5 300.00
Mitgliederbeiträge, Finanzausgleich Zentralsekretariat	Fr.	178 478.00
Erträge aus Schutzgebieten	Fr.	57 138.70
Beiträge öffentliche Hand, Stiftungen	Fr.	305 024.70
Lagerbeiträge	Fr.	8 009.00
Handels-, Dienstleistungsertrag	Fr.	9 887.00

Total Einnahmen

Fr. 600 029.80

Ausgaben

Landkauf	Fr.	25 600.00
Verträge, Gebühren, Versicherungen	Fr.	11 043.80
Projektleitung, Aufsicht, Betreuung	Fr.	32 799.00
Pflege, Gestaltung	Fr.	304 687.80
Beratung, Konzepte, Evaluation	Fr.	2 748.65
Öffentlichkeitsarbeit	Fr.	7 912.00
Rückstellungen Schutzgebietenfonds	Fr.	8 610.00
Projektaufwand	Fr.	24 099.40
Aufwand für Schutzgebiete, praktischer Naturschutz	Fr.	417 500.65

Jugend- und Pfliegelager

Fr. 3 955.90

Handelswarenaufwand

Fr. 2 979.45

Pro Natura Lokal

Fr. 8 747.15

Abstimmungskampagnen

Fr. 2 650.00

Personalaufwand

Fr. 165 242.05

Mietaufwand, Verwaltungsaufwand, Porti

Fr. 25 775.35

Öffentlichkeitsarbeit, Werbung

Fr. 8 411.90

Personal- und sonstiger Betriebsaufwand

Fr. 217 761.80

Total Ausgaben

Fr. -635 262.45

Ergebnis vor Finanz- und ausserordentlicher Erfolg

Fr. -35 232.65

Finanzertrag

Fr. 14 566.84

Finanzaufwand

Fr. -3 168.09

Finanzerfolg

Fr. 11 398.75

Ausserordentlicher Ertrag

Fr. 45 586.20

Ausserordentlicher Aufwand

Fr. -1 056.56

Ausserordentlicher Erfolg

Fr. 44 529.64

Einnahmeüberschuss

Fr. 20 695.74

Agenda

Standaktion am St. Galler Ökomarkt zum Thema «Regenwurm»

Datum: **Do, 12. Mai, 9-20 Uhr**

Ort: **Marktplatz St. Gallen**

Kompostierkurs

Datum: **Sa, 21. Mai, 9-11.30 Uhr**

Info: **Th. Engeler, 071 278 42 52**

Samstagabend im Kaltbrunner Riet

Datum: **Sa, 4. Juni, 18-20 Uhr**

Treff: **Info-Pavillon**

Pfingsten im Kaltbrunner Riet

Datum: **So, 12. Juni, 9.15-12 Uhr**

Treff: **Bahnhof Uznach**

Wasserkraft aus der Sitter: Nutzen oder Schaden?

Datum: **Mi, 15. Juni, 18-20Uhr**

Treff: **Buswendeplatz Stocken**

Samstagabend im Kaltbrunner Riet

Datum: **Sa, 25. Juni, 18-20 Uhr**

Treff: **Info-Pavillon**

Das vollständige Angebot und nähere Angaben finden Sie auf unserer Homepage «www.pronatura.ch/sq».

Impressum

Sektionsbeilage von
Pro Natura St. Gallen-Appenzell
zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von
Pro Natura
Erscheint viermal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura St.Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle:

Dr. Christian Meienberger
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 260 16 65
Fax 071 260 16 69
E-Mail: pronatura-sg@pronatura.ch
www.pronatura.ch/sq

Redaktionsteam:

Philipp Bendel & Lukas Tobler

Layout:

Philipp Bendel
9405 Wienacht-Tobel
Tel. 071 891 24 43
E-Mail: philipp.bendel@pronatura.ch

Druck & Versand:

Schläfli & Maurer AG, Interlaken

Auflage:

5600 Expl.

Bilanz per 31.12.2010

Aktiven

Umlaufvermögen

Kasse	Fr.	1 105.45
PC-Konto	Fr.	48 379.00
St. Galler Kantonalbank	Fr.	169 785.38
Alternative Bank ABS Olten	Fr.	36 822.50
Bank Linth (Kaltbrunner Riet)	Fr.	92 804.23
PC Konto (Alp Ergeten)	Fr.	14 503.50
PC Konto (Lokalgruppe Rechtobler Natur)	Fr.	2 813.00
PC Konto (Lokalgruppe Walzenhausen)	Fr.	376.40
Appenzeller Kantonalbank (Kantonalgruppe AI)	Fr.	16 493.25
St.Galler Kantonalbank (Seebeli)	Fr.	6 781.86
Raiffeisenbank (Jugendgruppe Toggenburg)	Fr.	11 923.60
Anlagefonds	Fr.	48 783.00
Flüssige Mittel	Fr.	450 571.17

Debitor Dritte	Fr.	110.00
Debitor Zentralsekretariat	Fr.	16 214.15
Debitor Verrechnungssteuer	Fr.	1 550.23
Kostenvorschüsse	Fr.	4 000.00
Forderungen	Fr.	21 874.38

Aktive Rechnungsabgrenzung Fr. 21 958.95

Anlagevermögen

Kassen- und Förderobligationen Fr. 650 000.00

Total Aktiven Fr. 1 144 404.50

Passiven

Kurzfr. Fremdkapital

Kreditoren Fr. 10 294.55

Passive Rechnungsabgrenzung Fr. 835.50

Langfr. Fremdkapital

Gebäudeunterhalt Alp Ergeten Fr. 23 000.00

Schutzgebietfonds (u.a. 365er Club) Fr. 57 728.40

Rückstellungen Fr. 80 728.40

Fondskapital

Vereinsvermögen Fr. 1 031 850.31

Einnahmeüberschuss Fr. 20 695.74

Total Passiven Fr. 1 144 404.50

Personelles

Es stehen keine personellen Veränderungen an. Den Vorstand, die VertreterInnen des Delegiertenrates und die Revisoren entnehmen Sie unserer Homepage «www.pronatura.ch/sq» in der Rubrik «Organisation».